

99-B09-087

Philosophinnen / Marit Rullmann. - [Frankfurt am Main] : Suhrkamp-Taschenbuch-Verlag. - 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; ...). - ISBN 3-518-06516-5 (Gesamtwerk in Kassette) : DM 36.00

[5266]

Bd. 1. Von der Antike bis zur Aufklärung / [Mitarb.: Gudrun Gründken ...] - 1. Aufl., Lizenzausg., überarb. und durch neue bibliogr. Angaben erg. - 1998. - 308 S. : Ill. - (... ; 2877). - ISBN 3-518-39377-4 : DM 19.80

Bd. 2. Von der Romantik bis zur Moderne / [Mitarb.: Monique Dorang ...] - 1. Aufl., Lizenzausg., überarb. und durch neue bibliogr. Angaben sowie ein Porträt der amerikanischen Philosophin Donna Haraway erg. - 1998. - 365 S. : Ill. - (... ; 2878). - ISBN 3-518-39378-2 : DM 19.80

[Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung](#)

Die Behauptung der Einleitung zu Bd. 1, "dieses Buch stell(e) zum ersten Mal in deutscher Sprache eine Auswahl von Philosophinnen von der Antike bis zur Aufklärung vor" (alle Zitate aus Bd. 1, S. 20), war allenfalls für den 1993 erschienenen Bd. 1 der Original-Ausgabe^[1] zutreffend, da die Original-Ausgabe des vorstehend besprochenen *Philosophinnen-Lexikons* erst ein Jahr später herauskam. Bei der vorliegenden, im Dezember 1998 erschienenen Taschenbuch-Ausgabe hätte man diese Tatsache eigentlich berücksichtigen und das *Lexikon* auch im Literaturverzeichnis von Bd. 1 nachtragen können (es ist nur in Bd. 2 aufgeführt). Dabei handelt es sich nur bedingt um konkurrierende Werke, auch wenn beide ihre Entstehung dem Streben verdanken, die durch die bisherige (männlich dominierte) Philosophiegeschichtsschreibung verdunkelte Leistung von Philosophinnen ins rechte Licht zu rücken, läßt sich deren Geringschätzung angeblich doch allein schon am Zahlenverhältnis der Einträge für männliche und weibliche Philosophen in den gängigen Fachlexika belegen. Beide Werke unterscheiden sich allein schon durch die Zahl der berücksichtigten Namen, stehen doch den ca. 200 Kurzeinträgen im *Philosophinnen-Lexikon* hier lediglich 37 in Bd. 1 (die Artikel, in denen zwei oder mehrere antike Philosophinnen gemeinsam behandelt werden sind dabei nur als eine Biographie gezählt) und 38 in Bd. 2 gegenüber, dazu hier mit längeren, gezeichneten (überwiegend von M. Rullmann verfaßten) Artikeln. Die Problematik der Beiträge über die Philosophinnen des Altertums, die in Anbetracht der dürftigen Überlieferung nur zu kurzen Sammelartikeln reichen (im ersten Artikel über sechs Pythagoreerinnen sind es gerade 6 S., Abbildungen und Literaturverzeichnis mitgerechnet) wurde schon angedeutet und viele der "Philosophinnen" der nachantiken Epochen in Bd. 1 kennt man bereits aus anderen frauenspezifischen Lexika unter dem Blickwinkel etwa der Mystik oder der Literatur. Daß die Herausgeberin "auch Wert auf Frauen gelegt (hat), die nicht in erster Linie Philosophinnen waren, sondern Ärztin ... oder Physikerinnen" kann man auch so lesen, daß aus der Not eine Tugend gemacht wurde. Dieses Problem hört mit Bd. 2 nicht auf, da die "Philosophinnen" im Abschnitt *Romantisches Philosophieren* in einem Autorinnen-Lexikon genausogut aufgehoben wären. Philosophinnen i.e.S. begegnen dann zunehmend in den Kapiteln für das 20. Jahrhundert (nach 1945 Geborene sind freilich nicht berücksichtigt). Mit dem letzten Artikel über Donna Haraway ist dann zugleich der einzige Zuwachs der Taschenbuchausgabe gegenüber der Originalausgabe zu verzeichnen, deren Text, nach Stichproben zu schließen, weitgehend unverändert übernommen wurde; lediglich die Literaturangaben (eigene Werke und Forschungsliteratur) wurden durch wenige, zumeist neuere Titel vermehrt. Daß die Porträts "ganz bewußt die feministische Perspektive" berücksichtigen, muß man wohl nicht besonders betonen. Die

Biographien sind nach Epochen zusammengefaßt und mit Einleitungskapiteln versehen, in denen "jeweils die spezifische Situation der Frauen kurz erläutert" wird. Da man "auch NichtwissenschaftlerInnen erreichen (will)" wurde auf "einen "akademischen" Schreibstil" verzichtet "und die unbedingt notwendigen Fachtermini" werden in einem Glossar erklärt. Da die Verfasserin der Einleitung lobend davon zu berichten weiß, daß in den USA "in vielen Fällen ... bereits angehende Professoren der Philosophie bei Bewerbungen nachweisen (müssen), daß sie Kenntnisse in feministischer Philosophie haben" (S. 21), tut sich womöglich sogar eine weitere Zielgruppe auf.

Klaus Schreiber

[1]

Dortmund : Edition Ebersbach im eFeF-Verlag. - 1 (1993) - 2 (1995). ([zurück](#))

Zurück an den [Bildanfang](#)